Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 8

Artikel: Aus einer französischen Schulstube
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-510184

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seufzer-Ecke unserer Leser

warum

Warum traut das Steueramt meiner Steuererklärung nicht, obwohl ich unterschriftlich bestätige, sie vollständig und wahrheitsgetreu ausgefüllt zu haben?

F. W., Luzern

?

Warum fährt die Spezialfirma für Korrosionsschutz mit einem verrosteten Lieferwagen herum?

Tatsächlich beobachtet von

W. E., Bern

?

Warum wird einerseits von Umweltschutz gesprochen und andererseits der Autosport noch mehr gefördert?

B. H., Schlieren

?

Warum sind die Schweizer Mädchen nur dann so begeistert und anhänglich an unsere Gastarbeiter, wenn sie sich in deren Heimatland befinden?

H. U., Schaffhausen

Dällebach Kari

Ich habe mir, nach der Lektüre von Ueli dem Schreiber seiner Bärner Platte in Nr. 3, den ausgezeichneten Film «Dällebach Kari» von Kurt Früh angesehen.

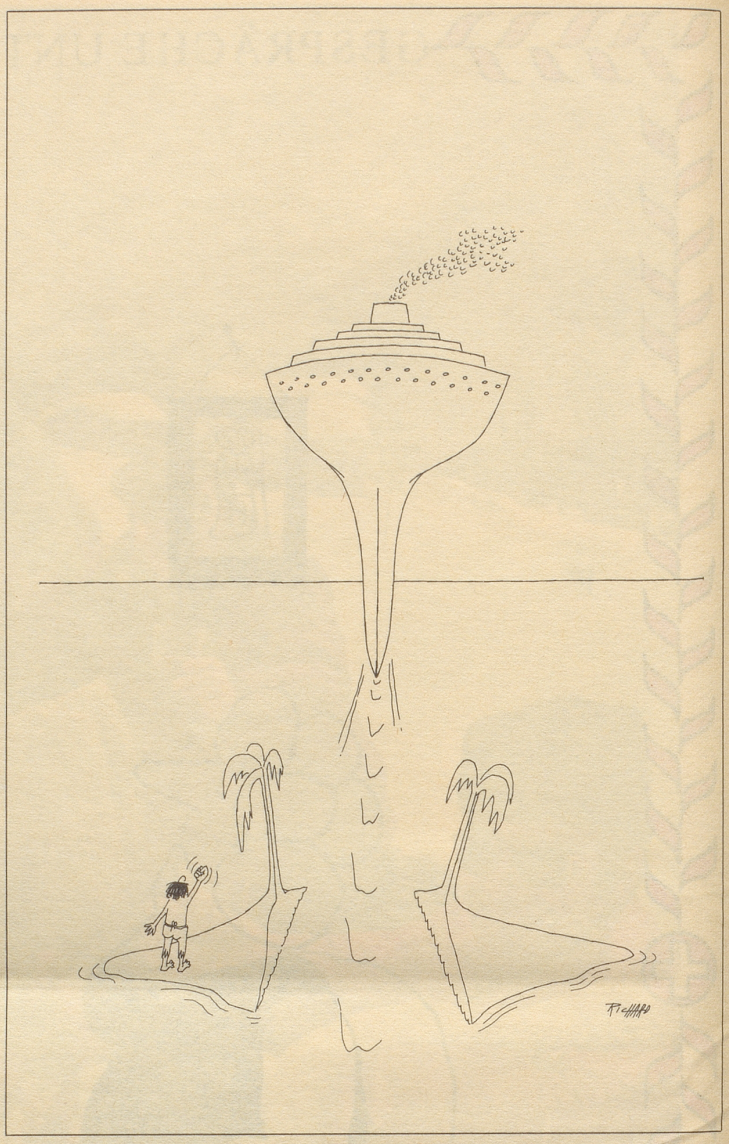
Dabei kam mir eine für Dällebachs Einsamkeit und Verschupftheit typische Begebenheit in den Sinn, die mir ein alter Berner, dessen Eltern neben Dällebachs Coiffeurladen eine Bäckerei betrieben, erzählt hat.

Einmal fiel es den beiden Buben des Bäckers ein, Dällenbach aus den Ferien eine Ansichtskarte zu senden. Kari war gerührt, daß jemand an ihn dachte und drückte den beiden, nach ihrer Rückkehr, je einen Fünfliber in die Hand. Das war damals für einen Berner Buben sehr, sehr viel Geld. Nicht zu verwundern, daß sie von da an, bei jeder Gelegenheit, dem Dällenbach Ansichtskarten en masse sandten. Kari dankte ihnen, meinte aber dazu: «We Dr de meinet, i gäb Euch jedesmal a Füfliber, de heit Dr nech de schwär tosche!» Hege

Wenn das so weitergeht

mit der elternunabhängigen Studienfinanzierung (Lausanner Modell), mit der lehrerunabhängigen Schulung (programmierter Unterricht), mit der partnerunabhängigen «Liebe» (Kommune, Pornographie), steuern wir rapid dem menschenunabhängigen Menschen zu.

HZ



Us em Innerrhoder Witztröckli

En frönte Gascht ischt uf em Land ine Puureweetschaft iikehrt. Er het en Zweier ond e Portioo Appezöllerchääs bstöllt. Woner denn am esse gsee ischt, choont de Bläß zune ond het gschnöchsled. De Gascht het eebe taube grüeft: «Herr Weert, neent bitti de Hond eweg, das Tier het jo Hunger!» Do säät de Weert gaaz chaalt: «Nenei, de Bläß chennt gad sin Täller!» Hannjok

Dies und das

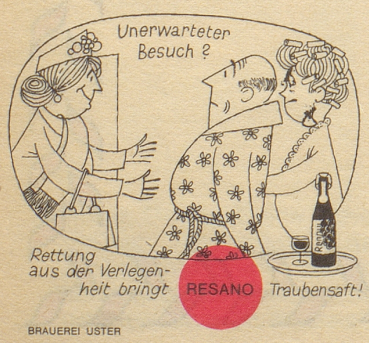
Dies gelesen (auf einem Plakat im Tram): «... die Zeitschrift der intelligenten Frau bringt den Super-Bestseller LOVE STORY.»

Und *das* gedacht: Entweder – oder!

Kobold

Die modernen technischen Hilfsmittel der Information haben weiterhin aus dem Globus einen alle Völker und Staaten umfassenden Schauplatz gemacht. Paradoxerweise bedeutet diese Vergrößerung des Schauplatzes zugleich eine Verkleinerung des Begriffes ‹Welt›: Die Welt, deren Ereignisse für die Information gleichzeitig geworden sind, wird damit auch zum Klatschplatz und zum Dorf. Das zeigt sich am deutlichsten in allen Vorgängen auf dem Forum der UNO in NewYork: Das Niveau der dortigen Debatten ist, im positiven wie im negativen, um kein Haar besser oder schlechter als die Diskussionen auf der Bühne irgendeiner schweizerischen Gemeindeversammlung.

Basler Nachrichten



In Prag gehört

«Als wir die Regierung übernahmen», sprach der neue Minister, «befand sich unser Land am Rande eines Abgrunds. Seither haben wir einen Schritt vorwärts gemacht.»

tr

Aus einer französischen Schulstube

Der Lehrer fordert einen Schüler auf, ihm einige Städte an der Côte d'Azur zu nennen.

Schüler: «Ehm ... Nizza ... Ehm ...»

‹Cannes, Marseille› wird dem Schüler zugeflüstert.

«Wer bläst dahinten?» fragt der Lehrer.

«Der Mistral, Herr Lehrer.» Ai

Dumme Fragen

Es soll Hauseigentümer geben, die in ihrem Hause keine Kinder wollen. – Sagen Sie, Herr Schweizer, haben Sie selber auch keine Kinder, und wo wohnten Sie, als Sie selber noch ein Kind waren? fis

Zeitgemäße Spruchweisheit

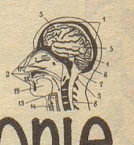
für Hit-Fans:
Es sind die schlechtesten Komponisten nicht, daran die Schlagerfabrikanten sich vergreifen.

Wandspruch im Wohnzimmer:
Warum in die Ferne sehen, sieh, das Buch, es ist so nah.

den über 25jährigen zum Trost:
Alter ist keine Schande.

bei Firmen-Fusionen zu bedenken:
Der Mensch lebt nicht vom Gehalt allein. HZ

Pünktchen auf dem I



Theorie

öff